

Der erste Tag der Reichswollwoche.

Trotz des heftigen Schneetreibens hat der gestrige erste Tag der Reichswollwoche in Berlin einen befriedigenden Verlauf genommen. Hunderte von jugendlichen Helfern und Helferinnen vom Roten Kreuz, vom Vaterländischen Frauendienst, Schülern der oberen Klassen der Groß-Berliner Lehranstalten, Mitglieder der Jugendwehr und Pfadfindervereine hatten sich freudig in den Dienst der guten Sache gestellt, um den Sammelstellen der einzelnen Bezirke die Pakete aus „Erdgeschloß und Dachmansgarbe“ zuzuführen. In Berlin waren insgesamt 448 selbständige Bezirksammelstellen, unter anderem in Schulen, Dienstgebäuden, leerstehenden Läden, ja sogar in Privatwohnungen eingerichtet worden, in denen es um die Mittagszeit bald sehr lebhaft zuging. Sobald sich die Pakete dort anhäuferten, wurden sie von den Wagen des Spediteurvereins nach den Desinfektionsanstalten gebracht, um dann nach der Hauptammelstelle in das Kroll'sche Etablissement am Königsplatz überführt zu werden. Leider ließ die Verpackung der gespendeten Gegenstände sehr oft viel zu wünschen übrig, und es sollen die Helfer und Helferinnen, die übrigens mit einer Ausweis Karte des Roten Kreuzes versehen sind, bei Abholung die Bitte aussprechen, die Pakete recht gut verschnürt zu überliefern. Merkwürdigerweise liefen am ersten Wolltage die Spenden in den Bezirken der Friedrichstadt, des Südostens, der Rosenthaler Vorstadt viel reichlicher ein als aus den Bezirken des Tiergartens und der sogenannten feinen Viertel. Auch das Ergebnis im Nordosten und im Norden ließ noch zu wünschen übrig, aber hier wird die Sammlung in den nächsten Tagen voraussichtlich viel bessere Erfolge zeitigen, weil die Arbeiterfrauen zum großen Teil außer dem Hause beschäftigt sind und noch nicht zum Einpacken derartiger nützlicher Gegenstände gekommen sind. — Natürlich läßt sich die Ausbeute des ersten Wollwochentages noch nicht völlig übersehen, sie wird jedoch auf 100 000 bis 120 000 Pakete geschätzt. Die Abholung der Wollfächer findet, wie uns noch mitgeteilt wird, auch in den Abendstunden bis 10 Uhr statt. — Die von den Hausfrauen bereitgestellten Bündel und Pakete mit wollenen und Tuchfächer können selbstverständlich auch direkt an das Sammellokal des Stadtbezirks abgeliefert werden, sofern nicht vorgezogen wird, das Paket beim Hausverwalter oder Pförtner abzugeben. Durch Plakate an den Häusern und öffentlichen Gebäuden ist überall die nächstgelegene Wollammelstelle bekanntgegeben, die im übrigen auch bei dem Bezirksvorsteher zu erfragen ist.

*

Am heutigen zweiten Tage wird die Reichswollwoche als neue Helfer die Berliner Studenten sehen. Auf der Studenten-Versammlung, die, wie wir mitgeteilt haben, der Rektor der Universität, Geheimrat Kipp, gestern abend in das „Auditorium maximum“ berufen hatte, wurden die Richtlinien über die Mithilfe der Studenten festgelegt. Nachdem Geheimrat Kipp die Versammlung eröffnet hatte, setzte Geheimrat Witting, der Vorsitzende des Roten Kreuzes von Berlin, den Studenten auseinander, auf welche Weise sie sich bei der Sammelstätigkeit nützlich erweisen können. Diese sollen sich zu den Bezirksvorstehern begeben und ihnen überall da, wo dies noch nicht geschehen ist, helfen, eine Sammelstelle ausfindig zu machen. Dann sollen sie sich mit den Schülern, die bekanntlich die Sachen aus den Wohnungen abholen, in Verbindung setzen und dafür sorgen, daß diese ihren Dienst regelmäßig versehen. Auch sollen sie auf etwa ungeneigte Hausfrauen zur Hergabe der Wollfächer einwirken. Geheimrat Witting bat die Studenten, sich möglichst zahlreich zu beteiligen und sich am Schlusse der Versammlung Ausweis Karten geben zu lassen. — Selbstverständlich kamen fast alle der Erschienenen dieser Bitte nach.